

SCHULSPUREN



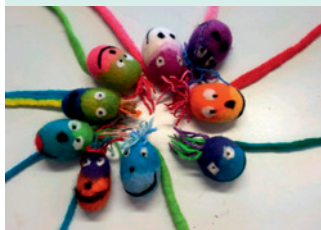
Ein Jahr im Kindergarten

Seite 5



Auf bald im Wald

Seite 13



Schaf – Wolle – Filz

Seite 14



K e s t e n h o l z

www.kestenholz.ch/schule

Liebe Leserinnen und Leser

Ein erlebnisreiches Schuljahr neigt sich dem Ende zu und bald sind Sommerferien – Zeit zum Auftanken. Lehrerin sein empfinde ich nach wie vor als sehr vielseitigen, erfüllenden und wunderschönen Beruf. Jedes Kind lebt in seiner «eigenen Welt» und nimmt den Unterricht, die Schulkameraden/innen und die Lehrpersonen auf seine Weise wahr. Mit all diesen einzigartigen Menschen zusammen zu arbeiten und ihnen Wertvolles beizubringen bedeutet Glück und Arbeit. Seit meinem Beginn als Primarlehrerin 2002, ist die Schule anspruchsvoller geworden; für die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern. Unser Schulalltag ist mit vielen Fächern plus Frühfremdsprachen, Forschermorgen, Computerunterricht, Schultheater usw. sehr spannend und interessant. Andererseits wird der Schule und somit allen Beteiligten immer mehr aufgeladen, was mehr Verpflichtungen und letztlich mehr Druck und Stress für alle bedeutet. Dies finde ich schade. Man kann nicht immer noch mehr erreichen innerhalb eines Schultages, und das Gras wächst bekanntlich nicht schneller, wenn man daran zieht. Ich denke auch, dass die Kritik an der Schule teilweise zugenommen hat, wodurch es als Lehrperson immer schwieriger wird, eine professionelle Distanz zu bewahren.

Um so wichtiger für alle ist die Zeit zum Auftanken. Für mich als Lehrerin und Mutter, für alle Schulkinder und Eltern. Die Balance zwischen Arbeit und Erholung ist eine Organisationsfrage. Und doch bringt mir eine kurze oder längere Zeit für mich wieder Energie und Motivation für den Alltag.

Neben dem Schulalltag läuft das Privatleben mit Hobbies usw. – Zeit zum Erholen...? Wir als Familie legen Wert darauf, dass wir in unserer Freizeit auch Zeit zum Nichtstun haben. Ein Tag in der Natur ist für uns sehr erholsam. Ich staune immer wieder darüber, wie wenig es braucht, um glücklich zu sein, oder anders gesagt, wie viel es nicht braucht, um glücklich zu sein.

Ich wünsche uns allen, vor allem den Kindern, aber auch allen Lehrpersonen und Eltern, dass wir viele wunderschöne, erholsame und unbeschwerte Sommertage erleben werden. Und Ihnen wünsche ich, dass Sie jetzt die Füsse hochlegen, alles andere links liegen lassen, und gemütlich in unseren Schulspuren schmökern...

Janine Jost-Gfeller



5



8



17

Impressum

Primarschule Kestenholz
Gäustrasse 35
4703 Kestenholz
schule.kestenholz@ggs.ch

Redaktion

Fabienne Walker-Balmer
Janine Jost-Gfeller

Druck

Digital Druckcenter Langenthal AG

Titelblatt:

Ronjas Chor beim Schultheater

Editorial 2

Inhaltsverzeichnis 3

Die Schulleitung informiert 4

Schulhausneubau

Kindergarten 1 5

Ein Jahr im Kindergarten

Kindergarten 2 6

Werken mit Findus

1. Klasse 7

Die Kunst des Papierfaltens

2. Klasse 8

*Laternliumzug der Unterstufe
Samichlaus*

3a. Klasse 9

*Fledermaus ohne Graus – Faszinierende
Säugetiere der Lüfte*

3b. Klasse 10

Dank der Bank mobil

4. Klasse 11

Restlos ausgebucht!

5. Klasse 12

Der Klassenrat tagt

6. Klasse 13

Auf bald im Wald

Werken 14

Schaf – Wolle – Filz

Spezielle Förderung 15

Forscherprojekt

Schultheater 16/17

*Von Räubern, Wilddruden und
Rumpelwichten*

Team 18/19

Das Team der Schule Kestenholz

Schulhausneubau

Wie bereits in der Ausgabe vor einem Jahr werde ich die Öffentlichkeit wieder über den aktuellen Stand zum Schulhausneubau informieren.

Mit ein bisschen Wehmut nehmen wir das nächste Schuljahr in Angriff, ist es doch das letzte Mal, dass wir ein Schuljahr in der gewohnten Umgebung beginnen können. Voller Vorfreude und Spannung blicken wir aber auf die bald beginnende Zeit mit dem Umzug in das Containerprovisorium, dem Abriss des Schulhauses und dem nachfolgenden Neubau voraus.

Während auf den ersten Blick vorderhand alles seinen normalen Gang zu nehmen scheint, wird hinter den Kulissen, in der Fachkommission Provisorium, bereits der Umzug in das Containerprovisorium geplant – eine nicht zu unterschätzende logistische Aufgabe.

Auch das gesamte LehrerInnenteam wird mehr und mehr mit dem nahenden Umzug konfrontiert, gilt es doch die Jahresplanung für das kommende Schuljahr in Angriff zu nehmen. Voraussichtlich am 18. Januar 2016 beginnt der Umzug in das Schulhausprovisorium. Der Umzug wird etappenweise erfolgen. Zum Start der Sportferien 2016 wird das Schulhaus leergeräumt und abbruchbereit sein. Was einfach tönt, wird sicherlich bei allen Beteiligten noch einiges an Planung und Organisation erfordern. Wie bei jedem Wohnungswechsel gilt es für die Lehrpersonen auch in diesem Fall zu packen, sich von zwar liebgewonnenen, aber lange nicht mehr gebrauchten Dingen zu verabschieden und sich neu einzurichten. Deshalb ist es nur logisch, dass der ganze Umzugsprozess Auswirkungen auf die Jahresplanung haben wird.

Parallel dazu laufen natürlich auch die Planungen für das neue Schulhaus auf Hoch-

Die wichtigsten Termine zum Schulhausneubau in Kürze

- Januar 2016: Umzug in das Provisorium
- Februar 2016: Abriss des Schulhausmitteltraktes und des Schulhausanbaus, anschliessend Bauausführung
- Schuljahr 2017/18: Start des Schuljahres im neuen Schulhaus

Alle Termine sind provisorische Planungstermine!

turen. Bereits gilt es zu entscheiden wie das Schulhaus eingerichtet werden soll. An jede Kleinigkeit muss gedacht werden. So zum Beispiel auf welcher Höhe die Lavabos in den neuen Schulzimmern positioniert und die Garderobenbänke gebaut werden müssen oder wie breit der Abstellplatz um die Lavabos sein muss. Wer selber schon einmal ein Einfamilienhaus gebaut hat, kann sich vielleicht vorstellen, wie viele Details berücksichtigt werden müssen und wie schnell etwas vergessen oder übersehen werden kann.

Im Gegensatz zum Bau des Einfamilienhauses, bei dem der Bauherr in der Regel auch der Nutzer ist und schlussendlich die Entscheidungen selber treffen kann, geht

es bei einem öffentlichen Bau nicht ohne die Kompromissbereitschaft aller am Bau beteiligter Parteien. Selbstredend erfordert das viele Gespräche und Sitzungen zwischen allen Beteiligten.

Über alle weiteren Planungs- und Bau-schritte werden wir die Öffentlichkeit jeweils orientieren.

Sollten Sie Fragen haben, können Sie mich selbstverständlich auch kontaktieren.

Ich freue mich auf eine intensive und spannende Zeit.

Martin Caccivio

Ein Jahr im Kindergarten

Während eines Jahres arbeiten wir mit den Kindern an den Lernzielen aus dem Lehrplan. Die Kinder merken davon meistens jedoch nicht viel, da wir die Ziele immer in ein spannendes Thema verpacken. Spielerisch können die Kinder so ihr Wissen erweitern, Fertigkeiten üben und das Wir-Gefühl stärken. Was den Kindern so in Erinnerung bleibt, sind viele Eindrücke, Erlebnisse und Begegnungen.



Wenn man die Kinder fragt, was ihnen in diesem Jahr am Besten gefallen hat, kommen deshalb auch diese Antworten:

David, Lars: «Üs het am Beste s'Räuberthema gfaue. Hmm und Post isch ou no guet.»

Ladina D.: «Post, wöus so cool isch!»

Malu: «Post, wöu me de cha Briefe verschicke!»

Denny: «S'Thema Post, wöu me de cha Post verschicke.»

Sven, Jonas, Noah: «D'Elefante, d'Gschticht isch am luschtigste gsi.»

Jill, Robin: «D'Räuber, wöu üs s'Theater so toll dunkt het!»

Letzten Sommer sind wir mit dem Thema «Elmar» ins Schuljahr gestartet. Elmar ist ein Elefant, der nicht wie alle Elefanten grau ist, sondern ein farbiges Muster besitzt. Die Kinder konnten so nachvollziehen, wie es ist anders zu sein oder ausgegrenzt zu werden. Sie lernten, was man tun kann, damit alle zur Gruppe gehören und jeder, auch wenn er anders ist, dazu gehört. Sie konnten ebenfalls ihr Sachwissen über die Elefanten erweitern und vertiefen. Ganz nebenbei lernten die Kinder die verschiedenen Farben und den Umgang damit kennen. Im Herbst standen dann auch die Herbstfarben und die Veränderungen in der Natur im Vordergrund.

In der Adventszeit tauchten wir in die Welt der Wichtel ein. Die Kinder machten sich gegenseitig kleine Geschenke und freuten sich von jemandem etwas geschenkt zu bekommen. Die Weihnachtszeit im Kindergarten ist immer eine schöne, besinnliche Zeit. Es bleibt Zeit zum Basteln und Dekorieren und die dunkle Zeit mit vielen Lichtern zu erhellen.

Im Januar haben wir schon mit den Vorbereitungen des Schultheaters begonnen. Die Kinder lernten die Geschichte von Ronja, der Räubertochter kennen. Mit Goldschätzen übten die Kinder das Zählen und

Teilen. Natürlich durfte auch etwas geräubert werden, jedoch immer mit dem Bewusstsein, was mit Räufern geschieht, die von der Polizei erwischt werden.

Nach den Sportferien ging dann das grosse Üben los. Die Rollen wurden verteilt und der Text und auch das Schauspielern wurde geübt. Es wurden Kostüme gebastelt und die Positionen auf der Bühne eingeübt. Wir alle waren nervös vor den Vorstellungen, haben uns aber auch sehr darauf gefreut. Das tolle Publikum dankte uns den grossen Aufwand dann auch mit einem riesigen Applaus.

Im letzten Quartal steht nun das Thema «Post» im Vordergrund. Die Kinder lernen die Arbeit der Postmitarbeiter kennen und wissen, was für ein Aufwand dahinter steckt, damit all die vielen Briefe und Pakete zur rechten Zeit, am richtigen Ort ankommen. Die «Grossen» üben bereits einige Worte zu schreiben. So steigt auch schon die Vorfreude auf die 1. Klasse!

Fabienne Walker-Balmer



Werken mit Findus



Werken im Kindergarten beinhaltet das Arbeiten mit Papier, Holz, Ton, Textilien und Naturmaterialien. Die Kinder lernen mit Werkzeugen wie Schere, Nadel, Hammer, Stüpfli oder ihren Händen das Material zu verändern und so etwas zu gestalten. Im letzten Quartal begleitete uns der Kater Findus durchs Werken.

Der kleine Kater Findus wohnt bei Pettersson, einem älteren Mann. Pettersson hat immer etwas zu tun rund ums Haus. Er arbeitet im Garten, füttert die Hühner, löst Kreuzworträtsel, kocht oder ist in seiner Werkstatt am tüfteln, sägen oder hämmern. Und wo Pettersson ist, ist auch Findus nicht weit! Findus mag es sehr, wenn er überall mithelfen kann.

Kater Findus besuchte uns im Kindergarten und steckte die Kinder mit seiner Freude

und seinem Eifer am Werken an. Der Kindergarten verwandelte sich in eine Werkstatt. Und dann gingen die Kinder an die Arbeit. Es entstanden viele Kunstwerke: Katzen aus Holz, Tonskulpturen, Ketten aus Hobelspänen, bewegliche Pettersson-Figuren aus Papier oder Astmobiles.

Beim Werken sind die Erfahrungen mit dem Material und das Tun besonders wichtig. Die Kinder sollen selbständig arbeiten können. Die gelernte Technik hilft den Kindern eigene Ideen umzusetzen und kreativ zu sein.

Sandra Müller-Cartier



Die Kunst des Papierfaltens

Origami (jap. von oru = falten und kami = Papier) ist die Kunst des Papierfaltens.

Wir haben in diesem Schuljahr vieles aus Papier gefaltet und mit den entstandenen Schiffen, Briefen und Blumen einen Kalender gestaltet, den Schachteln eine Rumpelstilzchen-Landschaft fabriziert und mit den Zootieren ein Mobile gemacht. Woher kommt diese Faltkunst und was bewirkt sie in uns?

Ausgehend von einem zumeist quadratischen Blatt Papier entstehen allein durch Falten zwei- oder dreidimensionale Objekte wie z.B. Tiere, Papierflieger, Gegenstände und geometrische Körper. Ein Modell beginnt meistens mit einer sogenannten Basis, einer Grundform.

Bereits vor der Erfindung des Papiers (rund 100 v.Chr. in China) wurden Stoffe und andere Materialien gefaltet. Im Jahr 610 wurde das Papier durch chinesische buddhistische Mönche nach Japan verbreitet. Lange Zeit kannte man im Origami nur eine kleine Anzahl traditioneller Modelle wie z.B. den Kranich. Unabhängig davon entwickelte sich die europäische Papierfaltkunst, welche sich von Ägypten und Mesopotamien aus nach Spanien (16. Jahrhundert) und später weiter in Westeuropa ausbreitete. Origami ist nicht nur mit einem künstlerischen, sondern auch mit einem pädagogischen Zugang zu betrachten, und hat sich seit Fröbel (Friedrich Fröbel 1782–1852, deutscher Pädagoge, Namensgeber der «Kindergärten»), der die Papierfaltkunst aus Japan in der Konzeption in den Kindergarten übernahm, erfolgreich etabliert. Die Arbeit mit Kindern am Papier hat vor



allem in therapeutischen Settings, in Kindergarten und Schule Erfolge vorzuweisen. So gibt es in Japan und Israel Schulen mit Origami als Unterrichtsfach. Neben dem Verbessern feinmotorischer Fähigkeiten, Erlernen exakten Arbeitens, Folgen von Anweisungen und Erkennen geometrischer Zusammenhänge, ist die Konzentration die zentralste Komponente, die mit Hilfe von Origami gefördert werden kann. Dabei wird auch die Merkfähigkeit

trainiert, damit Abfolgen von Faltschritten selbstständig abgerufen werden können. Ein zweiter pädagogisch-therapeutischer Mehrwert bildet die Stärkung sozialer Kompetenz in den Bereichen Miteinander, Kommunikation, Fremdwahrnehmung und Selbstkontrolle. Da es nicht um Geschwindigkeit geht, sondern der kreativ-ästhetische Aspekt und natürlich der Spass am Erschaffen im Mittelpunkt steht, gibt es untereinander auch keinen Wettbewerb, bzw. wird dieser dort schnell abgewöhnt. Von den Fertigkeiten her eignen sich heterogene Kleingruppen dabei besonders gut, da hier die Möglichkeiten gegenseitiger Motivation und Unterstützung für den individuellen Selbstwertaufbau am grössten sind.

Rita von Arb (Quelle: Wikipedia)



Laternliumzug der Unterstufe

Der traditionelle Laternliumzug der Unterstufe ist ein wunderschöner Anlass, der die Verwandten, Freunde, Bekannten, Lehrerinnen und nicht zuletzt viele Kinder in einer angenehmen Atmosphäre für ein paar Stunden zusammenbringt.

Alles aufgegessen – gerade mal drei kleine Kuchenstücke blieben übrig. Und das nicht etwa, weil es zu wenig Gebäck gehabt hätte. Im Gegenteil. Wie jedes Jahr verwöhnten die Mütter, Gottis, Tanten, Grosis und vielleicht sogar ein paar Männer die Kinder und Lehrpersonen der Unterstufe sowie die anderen Anwesenden mit den leckersten Backwaren aller Art.

Vom Marronikuchen über verschiedene Kekse bis hin zu Safranbrötli war fast alles vorhanden, was der Kuchenliebhaber oder die Feinschmeckerin sich nur vorstellen kann. Nicht nur die Gaumen erfreuten sich des Hochgenusses, sondern auch das Auge kam voll und ganz auf seine Kosten. Alles war wunderschön zubereitet und dekoriert und alle Spender und Spenderinnen haben sich ein dickes Lob verdient. Herzlichen Dank und auf ein Neues am Laternliumzug im 2015!

Wie jedes Jahr haben auch die Lehrerinnen der Unterstufe ganz tolle Arbeit geleistet. Passende Lieder wurden im Vorfeld mit den

Kindern einstudiert, sodass die Umzugsteilnehmer und Umzugsteilnehmerinnen auch musikalisch verwöhnt wurden. Die selbstgebastelten Laternli waren wie immer das Highlight. Mit viel Geschick und Herzblut, begleitet und unterstützt von ihren Lehrerinnen, bastelten die Schüler und Schülerinnen wunderschöne Laternli, die sie dann schliesslich am Umzug anzünden konnten und stolz präsentierten. Nach dem Umzug gaben die Kinder aller Klassen schliesslich auf dem Pausenplatz eine musikalische Zugabe. Zum Glück spielte das Wetter mit, so dass auch der Laternliumzug 2014 bei allen Anwesenden noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. *Michel Fankhauser*

Samichlaus

Alle Jahre wieder kommt der Samichlaus in die Schule, eine schöne Tradition. Die meisten Kinder freuen sich auf seinen Besuch. Eine Mischung aus Vorfreude und Unsicherheit ist zu spüren.

- Der Samichlaus ist alt, und zwar sehr alt.
- Er trägt wollige Kleider.
- Er schaut mich immer so an.
- Er ist meistens nett.
- Er hat auch eine Frau. Die hat er beim Holzsammeln getroffen. Er nimmt sie immer mit nach Mallorca.
- Der Samichlaus ist cool, weil er wie Superman um die Welt reist und Geschenke bringt.

Schule ist ein besonderes Erlebnis. Herrliche Gespräche finden statt. «Hast du auch ein Smartphone? Warum ist der Esel nicht mitgekommen?» Die Kinder wollen alles wissen und fragen ihm Löcher in den Bauch. Sie zeigen ihm Zeichnungen und geben ihm Geschenke. Auch Verse und Lieder hört sich der Samichlaus immer gerne an. Natürlich hat er den Kindern Einiges zu sagen. Das

gehört auch dazu. Am Schluss gibt es natürlich Bänze, Mandarinen und Nüssli. Wenn der Samichlaus dann wieder weg ist, gehen die Spekulationen los. «War das der richtige Samichlaus? Gibt es ihn wirklich?» Die Aussage eines Mädchens zu diesem Thema hat mich fasziniert: «Ich will an den Samichlaus glauben, und darum gibt es ihn.»

Romy Cartier

Der Samichlaus ist öppä über 90 Jare alt. Ich liebe der Samichlaus weil er Geschenke bringt. Er hat keine Sachen dabei. Ich habe Manchen Abend auf die Strasse wen der Samichlaus Kommt!



Im Vorfeld wird jeweils heftig diskutiert. Was könnte man mit dem Samichlaus besprechen. Es tauchen viele Fragen auf, die man ihm dann stellen will. Wie sich die Kinder den Samichlaus vorstellen, haben sie aufgeschrieben. Einige Sätze aus verschiedenen Arbeiten sind im Kasten zu lesen. Die Begegnung mit dem Samichlaus in der



Fledermaus ohne Graus – Faszinierende Säugetiere der Lüfte

Wenn der Frühling ins Land zieht, schwirren sie wieder über unsere Köpfe. Ende März erwachen die ersten Fledermäuse aus ihrem Winterschlaf und gehen auf Insektenjagd. Beim Thema «Fledermaus» gehen die Meinungen weit auseinander. Während einige diese Fledertiere als niedliche Tierchen ansehen, bezeichnen sie andere als hässliche Viecher. Fledermäuse sind jedoch alles andere als blutrünstige und furchteinflössende Kreaturen. Damit die Schüler die vielseitigen Tiere näher kennen und schätzen lernen, befassten wir uns mit ihnen im Sachunterricht.

Eine der verblüffendsten Fähigkeiten von Fledermäusen ist die Echo-Orientierung. Die Tiere stossen während dem Flug durch ihren Mund oder durch die Nasenlöcher dauernd kurze Töne aus. Die Schallwellen werden dann von Hindernissen oder von Beutetieren wie ein Echo zurückgewor-



fen. Blitzschnell berechnet das Gehirn der Fledermaus, wo sich das Hindernis bzw. das Insekt befindet und was es ist. Diese Ultraschalltöne sind für uns Menschen nicht hörbar, können aber mittels spezieller Geräte in hörbare Töne umgewandelt werden. Im Unterricht konnten die Kinder den Rufen und Lauten unterschiedlichster Fledermausarten ab CD lauschen.

Nicht nur die spezielle Orientierungsart der Fledermäuse faszinierte die Kinder, auch die Lebensweise und die verschiedenen Fledermausfamilien mit ihren speziellen



Namen wie Mausohr, Glattnase, Hufeisennase oder gar Bulldogfledermaus waren für die Schüler spannend.

Im Unterricht arbeiteten wir hauptsächlich mit einem Fledermausheft, welches viele wichtige Informationen und Details zu den fliegenden Säugetieren vermittelte. Ein Dokumentarfilm, Bilder und sogar eine ausgestopfte Zwergfledermaus sollte den Kindern das Leben der nächtlichen Flattertiere noch genauer aufzeigen.

Von Beginn an weckte das Fledermausthema die Neugier und das Interesse der meisten Kinder. Am besten gefiel den Schülern das Basteln der Fledermäuse im Werkunterricht, das Film schauen und der Fledermaus-Rap.

Fledermäusen haftet noch immer der Ruf an, sie seien menschenbeissende Blut-sauger, was natürlich ein Märchen ist. Es gibt in Südamerika tatsächlich Vampirfledermäuse, doch diese ernähren sich ausschliesslich von Tierblut.



Meiner Meinung nach sind Fledermäuse sehr interessante Lebewesen, die es zu schützen gilt. Daher hoffe ich, dass wir diesen Säugetieren wieder mehr Achtung entgegenbringen, damit sie weniger vom Aussterben bedroht sind. Schliesslich können wir von diesen natürlichen Insektenvernichtern doch nur profitieren.

Gabriela Burkhardt



Dank der Bank mobil



Der 45. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb ruft dazu auf, dich unter dem Motto «Immer mobil, immer online: Was bewegt dich?» künstlerisch mit den Themen «Mobilität» und «Digitale Vernetzung» auseinanderzusetzen. Deine bewegte Welt kannst du in Malereien, Zeichnungen, Fotografien oder Collagen darstellen (Quelle: <http://wettbewerb.raiffeisen.ch/>). Auch dieses Jahr zeichnen die Schüler/innen fleissig. Nebst den tollen Preisen die es zu gewinnen gab, erhielten die teilnehmenden Klassen von der Raiffeisenbank Kestenholz Fr. 100.00.

Was machen wir mit dem erhaltenen Geld? Die Klasse 3b machte sich darüber Gedanken. Drei Vorschläge schafften es in die engere Wahl: Brieffreunde/Brieffreundinnen treffen, ein Besuch des Naturmuseums Solothurn und bowlen in Balsthal.



Zu meiner Freude entschieden sich die Kinder für einen Ausflug nach Solothurn. Beim Planen der Reise stellte ich fest, dass sich dieser Ausflug mit dem Besuch der Kinder in Lommiswil verbinden lässt.



Frau Weibel, die Klassenlehrperson der 3. Klasse in Lommiswil, erzählte mir, dass sich die Mädchen und Knaben sehr auf unseren Besuch freuen. Auch unsere Kinder freuten sich sehr darauf, wussten aber noch nicht so Recht, was sie erwarten wird. Wir machten uns am Donnerstagmorgen, 07.05.2015 auf den Weg in Richtung Bushaltestelle Dörfli. In Oensingen stiegen wir in den Zug und mussten in Solothurn noch einmal umsteigen. Als der Zug in Lommiswil einfuhr, sahen wir die uns winkenden Schüler/innen. Noch etwas scheu standen sich die beiden Klassen gegenüber: 12 Kinder aus Kestenholz und 21 Kinder aus Lommiswil. Als die Brieffreunde sich gefunden hatten, ging es zu Fuss los in Richtung Schulhaus. Auf dem grossen Gelände ne-

ben dem Schulhaus durften sie miteinander die Pause verbringen. Dem Kennenlernen mit dem grossen Spielangebot stand nichts mehr im Wege. Man erkannte viele lachende Gesichter. Kurz darauf war es schon bald wieder an der Zeit, sich zu verabschieden. Am Bahnhof wurden fleissig Telefonnummern ausgetauscht. Die Kinder umarmten sich. Ein Mädchen nahm sogar noch ein Freundschaftsbuch zum Ausfüllen mit nach Hause.

Mit dem Zug fuhren wir zum Westbahnhof Solothurn. Von dort aus liefen wir zu mir nach Hause. Vor und nach dem Spaghettiessen konnten sich die spielfreudigen Kinder draussen auf der Wiese, auf dem Spielplatz oder auf dem Fussballplatz austoben. Neben dem Fussballplatz entdeckten wir auf dem Dach ein Storchennest mit zwei Störchen. Das war ein schöner Anblick. Mit gefülltem Magen liefen wir anschliessend zum Naturmuseum Solothurn. Pünktlich um 14.00 Uhr betraten wir das Museum. Zuerst bestaunten wir passend zu unserem Sachthema die Amphibien (Grasfrosch, Erdkröte, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Feuersalamander, verschiedene Molche, etc.). Die Kinder durften sich danach frei im Museum bewegen. Jede/r Schüler/in lief mit einem Klemmbrett herum und musste drei Sachen zeichnen oder notieren, welche sie/ihn interessierte. Wer entdeckte einen der drei Wasserfrösche oder Kröten im Aquarium?

Nach diesem spannenden Besuch im Museum ging es dann wieder zurück nach Kestenholz. Ich danke meiner Mutter, Frau Ruth Aemmer, die uns während diesem Tag begleitete. *Evelyne Aemmer*



Restlos ausgebucht!

In der freien Natur und auch in unseren Gärten helfen Nützlinge wie zum Beispiel Wildbienen, Hummeln, Schlupf- und Grabwespen sowie Florfliegen, das Gleichgewicht zu bewahren. Sie bekämpfen Schädlinge wie Blattläuse und bestäuben Blüten. Durch die Beseitigung von Totholz, Reisighaufen und Trockenhalmen werden die Lebensräume der nützlichen Insekten eingeschränkt. Um ihnen eine Unterkunft zu gewährleisten, hat die 4. Klasse im Werkunterricht ein Insektenhotel gebaut.



Unser Hotel soll als mehrstöckiges Gebäude mit Zimmern, welche mit verschiedenen Naturmaterialien ausgefüllt sind, zum Einchecken einladen. Schliesslich möchten wir für unterschiedliche Nützlinge eine attraktive Unterkunft bieten. Vor der Werkarbeit erfuhren die Kinder, wer im Insektenhotel wohnen könnte und wie der Alltag der Bewohner aussieht. Sie lernten nützliche Insekten und deren bevorzugte Nistplätze kennen. Manche Insektenarten mögen Käferfrassgänge im Holz, andere benutzen Löcher und Spalten oder hohle Pflanzenstängel. So sammelten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn im Wald beliebte Nistelemente für die Insekten: Tannzapfen, Totholz, Baumrinde, Schilfrohr und Äste

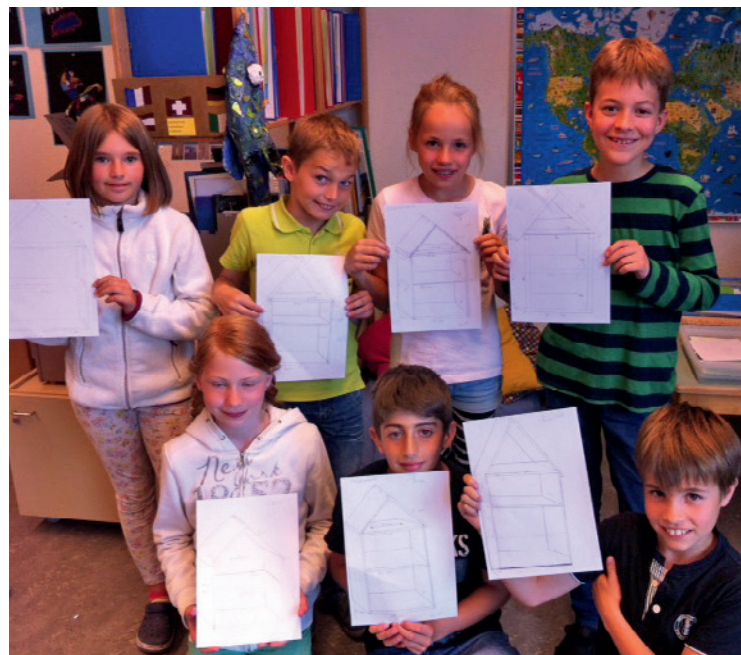


wurden auf einen Haufen geführt und sortiert. Im Werken haben die 4. Klässler das Material folglich mit der Säge und der Baumschere bearbeitet. Die Elemente wurden auf die passende Grösse abgelängt und durch Bohrungen in Baumscheiben, schafften die Kinder günstige Nistgänge. Sie haben die Eingänge gut untersucht und wenn nötig geschliffen, damit sich die Insekten beim Hineinfliegen nicht verletzen. Anschliessend konnte der Hotelbau in Angriff genommen werden. Die Schülerinnen und Schüler erstellten eine Skizze des Rohbaus. Auf diesem Bauplan zeichneten sie Massangaben des Grundstocks und Dachs, wie auch Arbeitsschritte ein. Bald hallten Bohrschrauber und -maschinen, Sägen und Hämmer durch den Werkraum. Die Kinder schnitten die Wände, Etagen und Dächer aus Fichtenholz zu. Sie unterstützten einander beim Einzeichnen, Festhalten, Bohren und Schrauben. Rechtwinklig setzten sie die Dachbretter aufein-

ander und befestigten sie auf dem Grundstock. Nun stabilisierten die 4. Klässler den Rohbau mit einer Rückwand. Zuletzt konnte die Kammerfüllung beginnen. Die Schülerinnen und Schüler verstauten das gesammelte Material in den einzelnen Zimmern und bereiteten das Hotel lieblich für erste Gäste vor.

Beim Bau konnten die Kinder ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Sie haben mit viel Einsatz und Begeisterung ein Nistparadies für die Insekten erstellt. Das Insektenhotel soll nun möglichst viele Sonnenstrahlen abbekommen und in der Nähe des Gartens angebracht sein. Dadurch können die Insekten im Hotel die Sonne geniessen und sich durch Sträucher und Kräuter direkt aus dem Garten ernähren. Wir hoffen, dass zahlreiche Gäste unsere Nisthilfe nutzen und im Hotel einchecken. Es gewährt uns einen faszinierenden Einblick in die Lebensweise der Nutztiere und wir freuen uns auf spannende Beobachtungen.

Fabienne Jäggi



Der Klassenrat tagt

Die Pausenglocke schrillt durch die Schulausflure. Die Pause ist zu Ende, der Unterricht in den Klassenzimmern sollte eigentlich losgehen können, sollte man meinen. Doch vor der Zimmertür findet ein angeregtes Wortgefecht statt. «Dr Silas het mir dr Hoogä gstöüt, und das mit Absicht!», brummt Isabel. Silas schreit erbost zurück: «Jo du hesch mir jo Dubu gseit!». Auch Marius, Anni und Soner sind wichtige Mitwisser, denn sie waren schliesslich Zeugen des Verbrechens. Und auch sie nehmen lauthals Stellung, was allerdings nur als «Wortwirrwarr» bei der Lehrperson ankommt, weil alle durcheinander reden.

Die geschilderte Situation ist nicht etwa frei erfunden, sondern zeigt ein Problem auf, wie es überall in den Schulen vorkommt. Die Kinder kommen zum Teil enerviert, vor Wut kochend, gekränkt oder frustriert in den Unterricht. Sich da noch auf den Schulstoff und die damit einhergehenden Lernprozesse einlassen zu können ist schwer. Die Lehrperson ist oft gezwungen einen Teil der Unterrichtszeit darauf zu verwenden, diese Anliegen und Konflikte der Kinder aufzugreifen, zu behandeln und zu klären. Meist sind dazu nicht alle beteiligten beisammen, sodass nur die subjektiven Meinungen der einen Seite gehört werden kann. Diese Konflikte unter Zeitdruck, nach Unterrichtsbeginn zu bearbeiten, stellt nicht nur eine Belastung für die Lehrperson, den Lehrplan oder die nicht beteiligten SchülerInnen dar, sondern führt auch



dazu, dass sich einige Kinder durch die Behandlung ihrer Anliegen zwischen Tür und Angel als individuelle Person nicht ernstgenommen oder wertgeschätzt fühlen. Diese für alle Beteiligten unbefriedigende Situation soll nun durch die Durchführung eines Klassenrates entschärft werden.

Der Klassenrat ist ein wöchentlich stattfindendes Ritual, in dem positive, wie auch negative oder kritische Aspekte des schulischen Alltags, in einem vertrauten, respektvollen Rahmen behandelt werden können. Er folgt einem festgelegten Ablauf und die Kinder erfahren dadurch Sicherheit. So bietet der Klassenrat viele Gelegenheiten zur Entwicklung und Förderung personaler Kompetenzen wie Selbständigkeit, Selbstsicherheit, Verantwortung zu übernehmen, Kommunikationsfähigkeit, etc. – allesamt Grundfähigkeiten, die Voraussetzung sind für das tägliche Lernen und Miteinander. Je höher die Klassen, desto selbständiger halten die SchülerInnen den Klassenrat ab und desto weniger Einfluss nimmt die Klassenlehrperson. In diesem Rahmen wurden nun schon viele Streitigkeiten von den Kindern

geschlichtet und Klassenunruhen beseitigt. Der Klassenrat stellt heute einen festen Bestandteil in unserem Unterricht dar und ist nicht mehr wegzudenken aus dem Stundenplan. Vom Kindergarten bis in die 6. Klasse tagt mittlerweile in jedem Schulzimmer der Schule Kestenholz regelmässig der Klassenrat. So hoffen wir den Schulkindern ein entspanntes, lernfreudiges Umfeld bieten zu können, in dem jeder Einzelne zum Gesamtwohl beitragen kann.

Stephan Walker



Auf bald im Wald

Die 6. Klasse aus Kestenholz besuchte am 4. September des vergangenen Jahres die Solothurner Waldtage im Bornwald in Olten. Die mit sehr grossem Aufwand und viel Liebe zum Detail inszenierte Freilandausstellung bot alles zum Thema Wald, was in irgendeiner Form dazugehört und liess die Herzen aller Naturliebhaber (und auch anderer) höher schlagen. Die 16 Kinder gehörten zu den über 4000 Schulkindern, die die Waldtage besuchten.



Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse, inklusive Lehrer, besammelten sich in den frühen Morgenstunden bei der Bushaltestelle. Die Busfahrt nach Olten diente dazu aufzuwachen, dies schloss ich zumindest aus der Ruhe, die im Bus herrschte – eine Seniorengruppe ist mir weit mehr aufgefallen. Zu Fuss im Bornwald angelangt, bekamen alle Kinder ein Getränk und eine grosszügige Zwischenverpflegung. Den Mittagslunch wie auch die Fahrt nach Olten hat die Bürgergemeinde Kestenholz berappt. Dafür herzlichen Dank!

Wir konnten vier Workshops an den insgesamt über 50 Posten besuchen. Als Erstes haben wir die verschiedenen Bodenschichten und die darin lebenden Tiere betrachtet. Eigens für die Waldtage wurde eine über zwei Meter tiefe Schneise in den Waldboden gegraben, damit die einzelnen Schichten zum Vorschein kamen. Mit Lupe

und Pinsel suchten die 6. Klässler kleine Bodentiere. Da waren Assel, Regenwurm, Erdfüssler, Saftkugler und Weberknecht plötzlich nicht mehr eklig, sondern äusserst spannend und niedlich.

Beim zweiten Posten durften wir die Künste der Hirtenhunde hautnah miterleben. Die 6. Klasse hatte wesentlich mehr Mühe die Schafe über die Brücke zu treiben und die Hühner in ihr Gehege zu leiten als ein einzelner Hirtenhund.

Eine erste längere Pause machten wir bei der Aussichtsplattform, die als Erinnerung an die Waldtage stehen gelassen wurde. Im Anschluss daran erfuhren wir wie ein Wald aussehen muss, damit er vor Stein Schlag, Überschwemmungen, Lawinen und Erdbeben geschützt. Eindrücklich wurde dies am Wald-Flipperkasten präsentiert. Für den letzten Workshop wechselten wir zum dritten Mal an diesem Tag zu einem weit entfernten Posten. Dort staunten wir, dass die Toilettenspülung anteilmässig die grösste Menge an Wasser verbraucht. Wie das Wasser zu uns gelangt, haben wir an einem sehr aufwändigen Modell erfahren.



Am Schluss vergnügten wir uns im Waldspielplatz, abseits von I-Pad und Handy. Die Exkursion hat sich gelohnt. Nicht nur des guten Wetters wegen, was bekanntlich im letzten Sommer ganz und gar nicht selbstverständlich war, sondern auch wegen des überzeugenden Konzepts, dem was wir erlebt haben und dem Verweilen im Wald, war dieser Tag ein grosser Gewinn. Hoffentlich wird es früher oder später einen zweiten Solothurner Waldtag geben.

Adrian Stalder



Ich bedanke mich bei meinen Schülerinnen und Schülern für die zwei tollen Jahre in der 5./6. Klasse und wünsche ihnen alles Gute in den Oberstufen in Oensingen und Neuendorf!

Schaf – Wolle – Filz

Viele Legenden ranken sich um die Kunst des Filzens. Vielleicht hat ein Wanderer ein paar Wollflocken in seine Schuhe gestopft, um damit seine Füße zu wärmen, und am Abend zwei Wollsohlen herausgenommen? Da sich Textilien nicht über Jahrtausende konservieren lassen, sind die Ursprünge des Filzens schwer zu datieren. Schafe werden seit mehr als 10'000 Jahren gehalten, darum darf man annehmen, dass das Filzen schon sehr früh in der Menschheitsgeschichte entdeckt wurde.

Die Schafwolle ist ein Urstoff, der über Jahrtausende zu den wertvollsten nachwachsenden Rohstoffen gehörte, eine richtige Wunderfaser. Für die Nomadenvölker Asiens gehört das Filzhandwerk noch immer zum täglichen Leben. Jurten, Teppiche, Mäntel, Hüte und Schuhe aus Filz schützen vor Hitze, Kälte und Nässe. In Europa hingegen geriet diese Kunst nach der Industrialisierung mehr oder weniger in Vergessenheit. In jüngerer Zeit ist das Interesse am Filzen vor allem bei Textilschaffenden neu erwacht. Handgefilzte Objekte sind in. Man entdeckt sie an Kunsthandwerkmärk-

ten ebenso wie in trendigen Lifestyle Boutiquen. Nassfilzen leistet ausserdem einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung motorischer und sensorischer Fähigkeiten. Gute Gründe für mich, dieses uralte Handwerk im Unterricht zu thematisieren.

Das nötige Fachwissen eigneten sich meine Schülerinnen und Schüler durch Experimentieren, mit Hilfe von Texten, Bildern und konkreten Anschauungsmaterialien an.

Für erste Nassfilzversuche genügen neben der Wolle eine wasserfeste Unterlage, warmes Wasser, Seife und Tücher. Ausdauernde, dosierende Kraft und viel Geduld sind Voraussetzungen fürs Gelingen. Die Hände müssen spüren, was die Wolle braucht, damit aus dem flauschigen Faserverbund ein solider Filz entstehen kann. Wässern, Luft ausdrücken, sanft streicheln – anfänglich wollen die Flocken behandelt werden wie ein rohes Ei. Allmählich verbinden, verhacken und verdichten sich die losen Fasern unter der Bewegung. Der Filz fühlt sich fester an. Jetzt heisst es rollen, kneten, werfen, immer kräftiger, von allen Seiten, wieder und wieder, bis sich die Fasern unabänderlich zu einem dichten, strapazier-



fähigen Filz verfestigt haben. Bei diesem Prozess schrumpft die Wolle um 30 – 50% ihrer ursprünglich ausgelegten Grösse. Diese Arbeitsgänge brauchen viel Zeit, die beim Filzen immer viel zu schnell verfliegt. Zum Fertigfilzen liessen wir darum die Waschmaschine für uns arbeiten.

Sibylle von Däniken



Forscherprojekt

Bereits seit einigen Jahren setzen sich die Lehrpersonen der Schule Kestenholz mit den unterschiedlichen Formen der Begabungs- und Begabtenförderung auseinander. Dabei haben wir über die Kantonsgrenzen hinausgeschaut und das Vorgehen anderer Schulen unter die Lupe genommen.



Begabungen sind vielfältig und richten sich nicht nur in kognitiven Bereichen aus. Soziale, künstlerisch-gestaltende oder motorisch-sportliche Begabungen sind ebenso bedeutungsvoll wie mathematische und sprachliche Fähigkeiten. Während früher Hochbegabung ausschliesslich mit Intelligenz gleichgesetzt wurde, ist dies schon länger widerlegt. Intelligenz gilt zwar als



gute Voraussetzung, oft sind aber gerade nicht die Kinder mit den höchsten Intelligenzwerten die Hochleistenden. Ob Kinder Hochleistung vollbringen ist abhängig von Selbstvertrauen, Mut, Empathie, Leidenschaft für ein Ziel und der Einstellung, dieses erreichen und etwas bewirken zu können. Schulische Begabtenförderung wird daher zur Persönlichkeitsbildung und setzt



ein Lernklima voraus das individualisierte Lernbegleitung anbietet. Anhand dieser Überlegungen hat sich die Schule Kestenholz dazu entschieden in diesem Schuljahr drei Mal ein Forscherprojekt anzubieten. Ziel dieser Projekte ist es die Neugierde und Freude am Forschen zu wecken, ana-

lytisches und kreativ-praktisches Denken zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler werden zu einem selbstgesteuerten Lernen angehalten. Das Festhalten und Dokumentieren der Experimente im Forscherheft ist ein wichtiger Aspekt. Die Eltern haben unmittelbar nach dem Forscherprojekt Einblick ins Forscherheft, was für eine nachhaltige Vertiefung im gemeinsamen Austausch sorgt. Für das Lehrerteam bedeutet es eine organisatorische Hochleistung, doch die grosse Wertschätzung der Schulkinder motiviert das Lehrerteam. Wir dürfen sagen, der Aufwand lohnt sich und wir werden dranbleiben, das Projekt ist gut gestartet. In diesem Schuljahr wurde das



Angebot klassenintern angeboten. Die Basisstufe hat sich mit dem Thema Elemente auseinandergesetzt. In der Mittelstufe war das Angebot sehr vielfältig. Legotechnik, Zaubertricks, visuelle räumliche Täuschung, Strategiespiele, optische Wahrnehmungen aus verschiedenen Perspektiven und elektronische Experimente sind nur einige einer Vielzahl verschiedener Angebote, aus welchen die Schülerinnen und Schüler auswählen konnten.

Ende Schuljahr werden die drei Projektmorgen reflektiert und entschieden ob und in welcher Form im neuen Schuljahr das Projekt weitergeführt wird.

Sonja Ackermann

Von Räufern, Wilddruden und Rumpelwichten

In diesem Schuljahr präsentierte die Schule Kestenholz den Zuschauern das Musical «Ronja Räubertochter» von Astrid Lindgren. Die mutige, kluge und neugierige Ronja ist der Liebling der mächtigen Mattis-Räuberbande. Sie sucht das Abenteuer und verbringt ihre Zeit am liebsten im Wald nahe der Mattisburg. Eines Tages taucht auf der nördlichen Seite der Burg ein Junge namens Birk auf. Er ist der Sohn der verfeindeten Borkabande. Dass die Borkasippe nun auf der anderen Seite des Höllenschlundes haust, missfällt sowohl Ronja wie auch der ganzen Mattisbande. Die ungeliebten Eindringlinge müssen vertrieben werden. Nach und nach entsteht jedoch zwischen Ronja und Birk eine tiefe Freundschaft, die für die Kinder eine wahre Achterbahn der Gefühle mit sich bringt. Die zerstrittenen Eltern sind mit dieser geschwisterlichen Beziehung alles andere als einverstanden. Doch die beiden Kinder trotzen den schwierigen Umständen und den vielen Gefahren. Am Schluss begreifen auch die erwachsenen Räuber, dass sie nur gemeinsam stark genug sind, ihren Gegnern die Stirn zu bieten.



Alle Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse spielten im Theater eine wichtige Rolle. Sie wirkten entweder als Schauspieler oder Chorsänger auf der Bühne mit oder agierten als Bühnenarbeiter und Assistenten im Hintergrund.

Seit Beginn des Jahres übten die Kindergärtner und die Schulkinder die verschiedenen Szenen ein und verwandelten sich regelmässig in Räuber, Wilddruden, Rumpelwichte oder gar Graugnommen. Texte wurden auswendig geübt, Rollen einstudiert und an Details der Darsteller gefeilt,





bis die Produktion für die Vorführungen bereit war. Ohne Helfer hinter der Bühne funktionierte es jedoch nicht. Neben einigen Lehrkräften sorgten die Schüler der 6. Klasse dafür, dass die Kulissen an den gewünschten Stellen platziert waren, die Kostümwechsel funktionierten und die jeweiligen Schulklassen rechtzeitig bereit standen. Die Bühnenbilder waren bewusst schlicht gestaltet. Mit drei verschiedenen grossen Holzkisten, welche von Koni und Viktor Bürgi gezimmert worden sind, und wenigen zusätzlichen Utensilien wurden die Szenenbilder dargestellt, umrahmt durch Projektionen der jeweiligen Handlungsorte, wie zum Beispiel dem Höhlenschlund, der Steinhalle oder dem Wald. Während des ganzen Theaters sorgte ein

Schülerchor unter der Leitung von Adrian Stalder für die musikalische Umrahmung. Die anspruchsvollen Lieder übten die Sängerrinnen und Sängern in mehreren Chorpro-

ben ein. Tatkräftig unterstützt wurden die Schüler von den drei Musiklehrkräften Lyudmyla Hunziker am Klavier, Barbara Aeschbacher am Saxophon und Thomas Maritz an der Trompete.

Nach der Theatervorführung war aber noch lange nicht Schluss mit dem Räuberfest. In der «Räuberstube» oder der «Wilddrudenbar» konnten sich die Besucher mit Speis und Trank eindecken und den Abend in gemütlicher Runde ausklingen lassen. Die 5. und 6. Klasse waren sowohl für die Einrichtung wie auch für die Durchführung des Wirtschaftsbetriebes verantwortlich. Der Reinerlös ging dann auch vollumfänglich in die beiden Klassenlager-Kassen.

Gabriela Burkhardt

Fotos: Einige Fotos sind aus dem Oltner Tagblatt



Verabschiedung von Gabriela Burkhardt



Nach 17-jähriger Tätigkeit als Primarlehrerin an unserer Schule verlässt uns Gabriela Burkhardt auf Ende des Schuljahres. Sie sucht eine neue Herausforderung und will sich beruflich umorientieren. Gabriela Burkhardt hat während der Zeit in Kestenholz die 3./4. Klasse unterrichtet. Vor zwei Jahren hat sie zusätzlich den Englischunterricht in der 5. und 6. Klasse übernommen.

Engagiert, innovativ, kreativ, ja, ich würde sagen, Lehrerin mit Leib und Seele, das ist unsere Gaby Burkhardt. Ich kann mich noch gut erinnern, als ich als Lehrer in Kestenholz begonnen hatte, war Gaby, ebenfalls Junglehrerin, mein Vorbild. Ihr Enga-

gement und ihr Ideenreichtum hatten mich beeindruckt. Das tut es heute noch. Leidenschaftlich hat sie sich ins Zeug gelegt. Ihr war es immer ein grosses, wenn nicht das wichtigste Anliegen, für jedes einzelne Kind da zu sein und es voll und ganz zu unterstützen. Ihre Schülerinnen und Schüler sind ihr stets sehr ans Herz gewachsen. Es war ihr wichtig, dass es ihnen gut geht. Unvergesslich bleiben die Römerfeste, Theater, Adventsfenster, Mundharmonikaauftritte und die vielen anderen Anlässe, die Gaby mit ihren Schülerinnen und Schülern auf die Beine gestellt hat. Minutiös geplant und bis ins letzte Detail vorbereitet, waren das für die Kinder und die Eltern eindrückliche Momente. Ihr Engagement im Team war ebenfalls bemerkenswert. Musste etwas gemacht werden, was im Kollegium keine Begeisterungstürme auslöste, hat sich Gaby oft uneigennützig bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.

Gaby, du wirst mir und unserem ganzen Team fehlen! Ich bedaure deinen Entschluss sehr und finde es schade, weiss aber, dass du es dir nicht leicht gemacht und diesen Schritt gut durchdacht hast. Du wirst unsere Schule bestimmt mit einem weinenden Auge verlassen, das weiss ich. Das lachende Auge wird hoffentlich mit viel Zuversicht in die Zukunft blicken. Neue Möglichkeiten werden sich auftun und Herausforderungen bringen, denen du dich annehmen wirst.

Wir danken dir für alles, was du für die Schule Kestenholz geleistet hast, deinen kollegialen, freundlichen und offenen Umgang und wünschen dir beruflich und privat nur das Allerbeste!

Liebi Gaby, heb Sorg zu dir und lo di doch ab und zue bi öis lo blicke, das würd öis sehr fröie!

Adrian Stalder

Gedanken von 3. Klässlerinnen und 3. Klässlern

Ich finde Frau Burkhardt eine gute Lehrerin, weil sie manchmal Witze macht. Und weil Frau Burkhardt das richtige Thema wählt. Und sie ist einfach coooooo!!!

Balz

Frau Burkhardt kann alles sehr gut erklären. Frau Burkhardt wählt immer die richtigen Themen aus. Ich fand im Werken den Schmetterling am coolsten. Ich finde es sehr schade, dass Frau Burkhardt geht. Ich finde es cool, dass Frau Burkhardt auch bei ihren Eltern im Restaurant arbeitet.

Maurin

Frau Burkhardt hat immer gute Ideen. Ich fand es lustig, als Frau Burkhardt immer so Witze gemacht hat.

Lia

Liebe Frau Burkhardt, ich werde Sie sehr vermissen. Mir gefiel das Thema Schmetterling sehr. Sie sind die coolste Lehrerin!

Celine

Frau Burkhardt, Sie sind die beste Lehrerin der Welt. Ich hatte viele schöne Momente mit Ihnen. Ich komme sehr gerne zu Ihnen in die Schule. Ich wünsche Ihnen viel Spass bei Ihrem neuen Job.

Helena

Frau Burkhardt ist sehr nett, witzig und einfach eine gute Lehrerin. Ich werde sie sehr vermissen. Ich wünschte, dass Frau Burkhardt weiter unsere Lehrerin wäre. Ich wünsche, dass Frau Burkhardt auch einen guten Job bekommt. Danke Frau Burkhardt für das schöne Jahr.

Lisa

Frau Burkhardt ist die beste Lehrerin der Welt. Ich finde es sooo schade, dass sie geht.

Dominic

Das Team der Schule Kestenholz

Ab Schuljahr 2015/16 begrüßen wir neu in unserem Team:



Susanne Winiger
Kestenholz
2.-4. Klasse



Sebastian Ortega
Selzach
Werken, 5.-6. Klasse



Natascha Biedermann
Balsthal
4a. Klasse

Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit und heissen die neuen Lehrpersonen herzlich willkommen.

Auf Ende Schuljahr 2014/15 verlässt uns:



Barbara Botta
Werklehrerin

Wir danken Barbara für ihre wertvolle Arbeit an unserer Schule und wünschen ihr alles Gute.



Adrian Stalder, Andrea Bur-Fluri, Evelyne Aemmer, Fabienne Jäggi, Fabienne Walker-Balmer, Gabi Brühwiler, Janine Jost-Gfeller, Konrad Bürgi, Martin Caccivio, Michel Fankhauser, Nicole Dietschi, Olivia Kobel, Rita von Arb, Romy Cartier, Sandra Müller-Cartier, Sybille von Däniken, Sonja Ackermann, Sonja Marti, Stephan Walker, Esther Schläfli



«Von Räufern, Wilddruden und Rumpelwichten»